

Sprache. Für Menschen, die an der Unrast des Tages leiden, ein wahres Labsal, wenglich die schwierigen Seiten der Sammlung und inneren Schau durchaus nicht verschwiegen werden. Wem es aber auch nach dieser köstlichen Anleitung nicht gelingen will, wahres Glück durch Kontemplation zu finden, dem wird anders nicht leicht zu helfen sein.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

**Vom Geist des Christentums.** Von Bernhard Welte. (106.) Frankfurt am Main 1955, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Geb. DM 5.80.

Bernhard Welte, Professor an der Freiburger Universität, versucht in den zehn Abschnitten des Buches jenen lebendigen und leibhaften Geist des Evangeliums zu wecken, der ihn erfüllt. Für den Leser, der die Kapitel ernsthaft mit- und nachdenkt, können es Exerzitien sein, die freilich ein Training des Geistes im säkularen Sinn voraussetzen. Daß Welte nicht einfach eine neue Interpretation zu geben beabsichtigt, die man sich aneignen kann, um manches nun besser zu wissen, deutet schon die Bezeichnung der Gläubigen als „Glaubende“ an. Man ist nicht Christ, wie man Bürger eines Staates geworden ist, sondern nur in ständiger innerer Bewegung. In diesen hundert Seiten gibt es keine Ruhe, die nicht zugleich Unruhe wäre, keine Definition, die nicht eine Gegendefinition enthielte — und das nicht, um die Bedeutungen aufzuheben, sondern um sie virulent zu machen, um anzuregen, sie mitzuvollziehen und wirklich-wirksam am Geist der Liebe und Freude teilzuhaben. Das erleichtert zwar dem ungeschulten Leser nicht das Verständnis, vermag jedoch dem Eingeweihten sehr viel zu geben. Um gerecht zu sein, wird man daher feststellen müssen, daß Weltes Buch nur einen schmalen Richtstrahl aussendet, der allerdings den, den er trifft, zu elektrisieren vermag.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Bauer-Debois

**Rettet die Welt.** Heilandsruf an die miterlösenden Seelen. Herausgegeben und eingeleitet von J. Lebreton S. J. und H. Monier-Vinard S. J. Dritte, verbesserte Auflage. (348.) Innsbruck-Wien-München, Marianischer Verlag der Verlagsanstalt Tyrolia. Halbleinen S 48.—.

Wenige Schriften haben in den letzten Jahren solches Aufsehen erregt wie die vorliegende, die im französischen Original nach Hebr 5,7 den Titel trägt: „... Cum clamore valido“. Die Schrift erhebt den Anspruch, im Auftrage des Herrn selbst verfaßt zu sein. Sie ist ein Aufruf zur „Miterlöserenschaft“ an der gegenwärtigen Menschheit durch Übung des universalen Apostolates. Auch viele Menschen in deutschen Landen haben den „Heilandsruf an die miterlösenden Seelen“ verstanden. Das beweist die Auflagenzahl der deutschen Übersetzung. Da diese Neuauflage nur sprachliche Verbesserungen aufweist, sei im übrigen auf die Besprechungen im Jg. 1952, 1. Heft, S. 119, verwiesen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

**Die Gelübde im Ordensleben.** Band I: Der Gehorsam. Auf Grund der Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft „Vie spirituelle“ bearbeitet und herausgegeben von Prof. J. Zürcher S.M.B. (220.) Einsiedeln-Zürich-Köln, Benziger-Verlag. Leinen sfr 13.30.

Eine Reihe von erfahrenen französischen Fachleuten hat sich zusammengetan, um in das heute vielfach sehr angefeindete Hauptgelübde der Ordensleute einzuführen und es zu würdigen. Eine ausführliche Einleitung arbeitet die Idee des wahren Gehorsams klar heraus: aus dem Befehl Gottes, dem Willen Christi und der Aufgabe des Menschen. Es wird die fundamentale Wahrheit aufgezeigt: der ganze klösterliche Gehorsam richtet sich an Gott. Der erste Teil des klar gegliederten Werkes führt uns sodann in die Geschichte des Gehorsams ein, angefangen von der monastischen Disziplin im Urchristentum bei den Vätern in der Wüste über Basilius, Benediktus, Franziskus bis zur Ignatianischen Auffassung und der Gehorsamspraxis der Jesuiten. Der zweite Teil (Die Lehre vom Gehorsam) bringt zunächst eine Theologie des Gehorsams und stellt ihn dann den drei göttlichen Tugenden und dem Kirchenrecht gegenüber. Der dritte Teil (Praktische Anregungen) verteidigt den Gehorsam als vernünftig,